

Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.  
(Johannes 17,3)

Wer ist es aber, der die Welt überwindet, wenn nicht der, der glaubt, dass Jesus Gottes Sohn ist.  
(1.Johannes 5,5)

## **Sabbatschullektion über Johannes vergiftet das Wasser des Evangeliums**

(Teil 2)

von Allen Stump

Der Zweck dieser Studie, zusammen mit Teil 1 aus der Februarausgabe unseres Newsletters, ist, einige grundlegende Lehren des Evangeliums aus dem Johannesevangelium zu untersuchen und sie mit den Kommentaren in dem „Studienheft zur Sabbatschule – 1. Viertel 2004“, mit dem Titel *Das Johannesevangelium*, zu vergleichen. Die Lektionen in diesem Studienheft stellen Christus als die zweite Person der Dreieinigkeit dar – ebenbürtig mit dem Vater und dem Heiligen Geist.

Es gibt viele Probleme mit der Lehre von der Dreieinigkeit. In dieser Serie untersuchen wir einige grundlegende Themen in Bezug auf die Liebe Gottes, die von der Dreieinigkeitslehre entstellt wird.

### **Gottes Liebe in der Gabe seines Sohnes**

Die Dreieinigkeitslehre verzerrt die Liebe Gottes, die sich in der Gabe seines Sohnes offenbart. Sie leugnet, dass Jesus der buchstäblich geborene Sohn Gottes ist. Die Bibel lehrt, dass wir Gottes Liebe zur Menschheit in der Größe seiner Gabe zu unserer Erlösung erkennen können. „Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat.“ (1.Johannes 4:19) „Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.“ (1.Johannes 4:9) Unser Verständnis von der Liebe Gottes steht in direktem Verhältnis zu unserem Verständnis von der Gabe, die er für unsere Erlösung gab. Wenn dein Verständnis von der Gabe Gottes groß ist, dann wird auch dein Verständnis von seiner Liebe groß sein. Wenn du jedoch kein wirkliches Opfer von Seiten Gottes für dich erkennen kannst, dann wirst du auch nicht fähig sein, seine Liebe so zu erkennen wie du solltest.

Heart4Truth widmet sich der Verkündigung jener Wahrheiten, die der Adventbewegung anvertraut und von den frühen Pionieren der Siebenten-Tags-Adventisten geglaubt und gelehrt wurden. Unsere Aufmerksamkeit gilt insbesondere jenen Wahrheiten, die von dem Papsttum zu Boden geworfen, mit Füßen getreten und von seinen Töchtern adoptiert wurden.

Unser Ziel ist es, Menschen zu motivieren, sich selbst völlig auf das Kommen des Herrn vorzubereiten und die letzten Warnungsbotschaften an alle Stämme, Völker, Sprachen und Nationen zu verkündigen.

Erwin Zoor: Verfasser & Herausgeber

Bgm.-Rukwid-Str. 15

91788 Pappenheim

Tel: 09143-836613

Fax: 040-3603184827

Email: [info@heart4truth.de](mailto:info@heart4truth.de)

Internet: [www.heart4truth.de](http://www.heart4truth.de)

### **Ebenfalls in dieser Ausgabe:**

„Die Passion Christi“ ..... S. 11

„Melchisedek“ von T. Friedrich ..... S. 12

Gebetsanliegen ..... S. 15

Neue Broschüre fertig ..... S. 15

Wir sind umgezogen ..... S. 15

Die Tatsache, dass Gott einen Sohn hat, den er geben konnte, war der Zweck des ersten Teils dieser Studie. Das vierteljährliche Studienheft lehrt die Standard-Dreieinigkeitslehre, dass Jesus lediglich aufgrund eines „Titels“ oder einer „Vereinbarung“ der Sohn Gottes sei. Doch sowohl die Bibel als auch der Geist der Weissagung erklären Jesus für den „eingeborenen Sohn Gottes“. Beachte wie einfach und klar Ellen White diese Tatsache ausdrückt:

„Ein vollkommenes Opfer wurde dargebracht: ‚Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab,‘ – nicht einen geschaffenen Sohn, wie es die Engel sind, auch nicht einen adoptierten Sohn, wie es der Sünder ist, dem er vergeben hat, sondern einen Sohn, geboren in das Ebenbild der Person des Vaters, und in die Fülle und Herrlichkeit der Majestät; einer, der Gott gleich war in Autorität, Ehre und göttlicher Vollkommenheit. In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“ (*Signs of the Times*, 30. Mai, 1895) Hier sehen wir, dass Ellen White Jesus als den buchstäblich geborenen Sohn Gottes verstand. In der 7. Lektion, „Heiliges im Alltag“ (engl. „The Sacred and the Common“) wird Jesus jedoch mindestens zwei Mal der „Gott des Auszugs“ genannt (vgl. engl. Ausgabe, „God of Exodus“, S. 58,62). Das ist ein Ausdruck, den die Inspiration niemals auf Jesus bezieht. Ellen White nennt Jesus den „Führer der Kinder Israels.“ (*Review & Herald*, 1. Juni 1897) In 2.Mose wird er „der Engel Gottes“ genannt (2.Mose 14:19). Während die Bibel eindeutig lehrt, dass Jesus

göttlich ist, lehrt sie nicht, dass Jesus das höchste Wesen im ganzen Weltall ist, welcher der Vater allein ist. Ausdrücke wie „Gott des Auszugs“ zu benutzen, ohne ein qualifizierendes Zitat anzuführen, setzt es für den Leser des Studienheftes voraus, dass Jesus ein Teil einer sich aus drei Personen zusammensetzende Trinität sei.

### **Der Mensch Christus Jesus**

„Denn was dem Gesetz unmöglich war (weil es durch das Fleisch geschwächt wurde), das hat Gott getan, nämlich die Sünde im Fleische verdammt, indem er seinen eigenen Sohn sandte in der Ähnlichkeit des sündlichen Fleisches und um der Sünde willen.“ (Römer 8:3) Der Ausdruck „in der Ähnlichkeit“ (εὐμοιωματι - *en homoiomati*) bedeutet: gleich machen, ähnlich sein, gleich sein. Wir finden denselben Ausdruck, *en homoiomati*, in Philipper 2:7, wo wir lesen, dass Jesus „ward den Menschen gleich [*en homoiomati*]“. Die Adventpioniere verstanden das als buchstäbliche Beschreibung der Fleischwerdung unseres Erlösers. Sie verstanden diese „Ähnlichkeit“ als mehr als nur eine bloße äußere Fassade. Es war für sie die wirkliche Natur Christi.

Die Bibel lehrt, dass sich Jesus bei der Fleischwerdung seiner göttlichen Macht entäußerte. „Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.“ (Philipper 2:6,7) Jesus sagte: „Wenn ihr den Menschensohn erhöhen werdet, dann

werdet ihr erkennen, dass ich es bin und nichts von mir selber tue, sondern, wie mich der Vater gelehrt hat, so rede ich.“ (Johannes 8:28) Er sagte auch: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn.“ (Johannes 5:19) „Doch er erniedrigte sich selbst und nahm Sterblichkeit an.“ (*R&H*, 5. Juli 1887) „Die Menschlichkeit des Sohnes Gottes bedeutet alles für uns. Sie ist die goldene Kette, die unsere Seelen an Christus bindet und durch Christus an Gott. Das soll unser Studium sein. Christus war ein wirklicher Mensch. Indem er Mensch wurde, gab er uns einen Beweis von seiner Demut.“ (*Youth's Instructor*, 13. Oktober 1898)

Jesus begegnete Versuchungen wirklich auf dieselbe Weise und konnte dieselbe göttliche Kraft in Anspruch nehmen, wie wir – nicht mehr und nicht weniger. Die Dreieinigkeitslehre lehrt, dass Jesus selbst göttliche Macht besaß. Einige Versionen lehren, dass er diese Macht gebrauchte um Wunder zu wirken, während andere das Gegenteil behaupten. Der trinitarische Christ könnte jedoch niemals die Fragen beantworten, die von Satan in dem großen Kampf aufgebracht wurden. Eine von Satans Anklagen ist, dass der Mensch niemals Sünde überwinden kann. Satan lehrt, dass wenn Jesus Sünde überwand, dann nur mithilfe seiner göttlichen Macht, die in ihm war. Satan will, dass du glaubst, dass Jesus eine Art von „Supermann“ war, der übermenschliche Kräfte besaß. Satan könnte gerechterweise Fragen: „Wie könnte

ein Mensch aufhören zu sündigen, wenn es selbst Jesus ohne seiner göttlichen Macht nicht geschafft hätte?“ Manchmal hören wir Trinitarier sagen: „Nun, er hat seine göttliche Macht nicht benutzt, er war auf die Hilfe seines Vaters angewiesen.“ Wenn das so ist, wie kann das offen und ehrlich bewiesen werden? Das Gesetz besagt, dass ein Mensch sich nicht mit seinen eigenen Worten rechtfertigen kann. Gottes Charakter steht unter Anklage. Er kann sagen, dass er ehrlich und gerecht ist, doch damit seine Schöpfung es *weiß*, muss er auch als solcher offenbar werden. Wenn Christus mit übermenschlicher Kraft auf diese Erde kam, diese jedoch nicht benutzte, dann wird die kristallklare Offenbarung, die Gott gegenüber dem Universum machen musste, verschleiert und verdeckt. Deshalb konnten die Wunder Christi nicht durch seine eigene Allmacht gewirkt worden sein, wie es das Studienheft lehrt.

Lektion sieben sagt, dass „Jesus Fähigkeit auf dem Wasser zu gehen und Wind und Wellen zu beherrschen, eine machtvolle Bestätigung seiner Göttlichkeit [war], etwas, das die Jünger nach der Enttäuschung über Christus, der sich nicht zum König machen ließ, brauchten.“ (S. 73) Das sind nicht die Art von Wunder, die ein wirklicher Beweis von Göttlichkeit wären. In Matthäus 14:26-29 geht Petrus auf dem Wasser, und in Josua 10, befiehlt Josua der Sonne einen ganzen Tag lang still zu stehen. In 1.Könige 17-18 hält Elia den Regen zurück. In allen diesen Fällen wurde die Handlung von göttlicher Macht vollzogen, das machte jedoch weder

Petrus, noch Josua, noch Elia göttlich.

Beweisen uns die Wunder Christi seine Göttlichkeit? Nikodemus sagte zu Christus: „Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.“ (Johannes 3:2) Die Wunder, die Christus wirkte, zeigten, dass er von Gott gesandt wurde. Sie öffneten auch die Tür und machten auf das Werk aufmerksam, zu dem Christus gekommen war. Christus beschrieb Nikodemus seine Mission: „Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.“ (Johannes 3:17)

Tatsache ist, dass Jesus die physischen Einschränkungen der Menschlichkeit auf sich nahm. Er selbst bezeugte: „Ich kann nichts von mir aus tun.“ (Johannes 5:30) Jesus sagte nicht, dass er sich entschied nichts von sich aus zu tun, sondern vielmehr, dass er nichts von sich aus tun konnte. (Siehe auch Johannes 5:19.) Interessanterweise sagt Matthäus 14:19: „Und er ließ das Volk sich auf das Gras lagern und nahm die fünf Brote und die zwei Fische, sah auf zum Himmel, dankte und brach's und gab die Brote den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk.“ Warum sah Jesus auf zum Himmel? Er richtete sein Gebet zum Vater. Jesus dankte für das Brot und bat um Segen. Wem dankte er? Wen könnte er darum gebeten haben, das Brot zu segnen? Den, zu dem er aufsaß als er betete. Warum sah Jesus auf den Vater und dankte ihm für die Brote und Fische? Weil sein Vater sie mit Nahrung versorgt

hatte. „Alle Wunder, die Christus für die Angeschlagenen und Leidenden wirkte, geschahen durch die Macht Gottes, durch den Dienst der Engel.“ (*Spirit of Prophecy*, Band 2, S. 67) Wenn Jesus der allerhöchste Gott Israels war, dann musste er niemals um Kraft, Erkenntnis, Führung oder Weisheit beten, doch das war etwas, was er täglich tat. Wenn wir an Christus glauben, dann werden wir ebenso die Wunder Christi wirken können. „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und er wird noch größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater.“ (Johannes 14:12)

Auf der Seite 75 der Lektion wird die Frage gestellt: „Wer war Jesus wirklich?“ Die gegebene Antwort lautet: „Er war viel mehr als nur ein guter Mensch, der in Nazareth mit Josef und Maria aufwuchs. Kein guter Mensch würde beanspruchen, der Sohn Gottes zu sein, der vom Himmel herab kam.“ Jesus behauptete der Sohn Gottes zu sein, nicht der Gott des Himmels.

Die zweite Frage zum Gespräch, auf der Seite 77, gibt Anlass über die Gefahr nachzudenken, in der sich Christen befinden können, wenn sie bestimmte Vorstellungen von Gott hegen, die nicht richtig sind. „Was geschieht, wenn diese Erwartungen nicht erfüllt werden?“ Das ist für jeden, der diese Lektion studiert eine wichtige Frage. Je nach dem, ob wir uns an Traditionen oder an die Bibel halten, wird es darüber entscheiden wie wir antworten oder wie wir auf unsere Antwort reagieren.

## Die Beziehung zwischen dem Vater und dem Sohn

Der Titel der 11. Lektion ist „Der Geist ‚ersetzt‘ Jesus“, und sie beschäftigt sich mit dem Kommen des Trösters. Sie lehrt die Standard-Dreieinigkeitslehre, dass nachdem Jesus gen Himmel fuhr, er die dritte Person der Dreieinigkeit, den Heiligen Geist, sandte, um den Menschen beizustehen. Was lehrt die Bibel? 1.Johannes 1:3 sagt: „was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.“ „Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.“ (Johannes 14:23) Die Bibel sagt, dass wir mit dem Vater und mit dem Sohn Gemeinschaft haben sollen. Die Dreieinigkeitslehre sagt, dass wir mit dem Heiligen Geist Gemeinschaft haben sollen. Genauer gesagt ist der „Tröster“, der die Menschen trösten kommt, nicht Jesus selbst, sondern die dritte Person der Dreieinigkeit, die nie erfahren hat, wie es ist Mensch zu sein! Doch 2.Korinther 3:17 sagt: „Der Herr ist der Geist.“ Der Grund dafür, dass Christus der Tröster ist, findet sich in seiner Menschwerdung. Um dazu befähigt und qualifiziert zu sein, seinem Volk Trost und Hilfe zu geben, musste er seinen Brüdern gleich werden.

„Den aber, der »eine kleine Zeit niedriger gewesen ist als die Engel«, Jesus, sehen wir durch das Leiden des Todes »gekrönt mit Preis und Ehre«; denn durch Gottes Gnade sollte

er für alle den Tod schmecken. Denn es ziemte sich für den, um dessentwillen alle Dinge sind und durch den alle Dinge sind, dass er den, der viele Söhne zur Herrlichkeit geführt hat, den Anfänger ihres Heils, durch Leiden vollendete. Denn weil sie alle von einem kommen, beide, der heiligt und die geheiligt werden, darum schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu nennen.“ (Hebräer 2:9-11)

Das griechische Wort für „ziemte“ ist *πρεπο* (*prepo*). Es wird folgendermaßen definiert: „passend“, „angemessen“, „es ist geeignet oder richtig“. Matthäus benutzt dieses Wort um den Dialog zwischen Johannes und Christus bei seiner Taufe zu beschreiben. „Lass es jetzt geschehen! Denn so gebührt (*prepo*) es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“ (Matthäus 3:15) Paulus benutzt es später auch in Hebräer: „Denn ein solcher Hoherpriester geziemte (*prepo*) sich auch für uns: heilig, sündlos, unbefleckt, abgesondert von den Sündern und höher als die Himmel geworden.“ (Hebräer 7:26) Was versucht uns Paulus aber in Hebräer 2:10 zu sagen? Einfach, dass es für Gott passend oder angemessen oder geeignet oder richtig ist, Christus „durch Leiden vollkommen zu machen“. (Hebräer 2:10) Paulus fährt fort:

„Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch er's gleichermaßen angenommen, damit er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der Gewalt über den Tod hatte, nämlich dem Teufel, und die erlöste, die durch Furcht vor dem Tod im ganzen Leben Knechte sein mussten. Denn er nimmt sich nicht der Engel an, sondern der

Kinder Abrahams nimmt er sich an.“ (Hebräer 2:14-16)

Christus wurde Teilhaber des Samens Abrahams. Paulus sagt in Römer 1:3, Jesus Christus „der geboren ist von dem Samen Davids (nicht unbefleckt oder sündlos) nach dem Fleisch.“ Paulus hinterlässt beim Leser keinen Zweifel darüber, dass er einen Erlöser hat, der ihm gleich ist.

„Daher musste er in allem seinen Brüdern gleich werden, damit er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu sühnen die Sünden des Volkes. Denn worin er selber gelitten hat und versucht worden ist, kann er helfen denen, die versucht werden.“ (Hebräer 2:17,18)

Das Wort, das mit „musste“ wiedergegeben wurde, ist im Griechischen *οπηιλο*, was soviel bedeutet, wie: „verpflichtet sein“, „schuldig sein“, „jemandem etwas schulden“. Ältester M. L. Andreasen schrieb dazu als Kommentar:

„Wenn Christus ein barmherziger und treuer Hoherprieser sein soll, dann ‚muss er‘ – so sagt Paulus – seinen Brüdern in allem gleich werden. Das ist zwingend. Es ist eine Pflicht, dessen er schuldig ist und sich nicht entziehen darf. Er kann die Versöhnung für den Menschen nicht bewirken, außer er nimmt seinen Platz ein und wird ihm in allem gleich. Es ist keine Frage der Entscheidung. Er soll, er muss, er ist dazu verpflichtet, er ist es schuldig. Er kann mit dem Menschen nur dann mitfühlen, wenn er gegen dieselben Versuchungen ankämpfen muss, wie er. Jemand, der nie hungrig, der nie schwach oder krank gewesen ist, der nie mit Versuchun-

gen gekämpft hat, ist unfähig gänzlich mit denen mitzufühlen, die so leiden. (*Briefe an die Gemeinden*, Serie A, Nr. 1, S. 6)

Christus nahm nicht Anteil an der menschlichen Erfahrung, damit er dann jemand anderen sendet um uns zu trösten! Lass uns die Worte Jesu, die er in der Nacht als er verraten wurde zu seinen Jüngern sprach, aufmerksam lesen:

„Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.“ (Johannes 14:15-18)

Wer war bei ihnen (Gegenwartsform) und würde dann in ihnen sein? Jesus sagte, dass er den „Geist der Wahrheit“ senden würde, *der bereits bei ihnen war*. Er sagte unmissverständlich: „Ich komme zu euch.“ Das Wort Tröster kommt von dem griechischen *parakletos*, was „Fürsprecher“ oder „Beistand“ bedeutet. *Parakletos* finden wir auch in 1.Johannes 2:1. „Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher (*parakletos*) bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.“ Johannes sagt, dass unser Fürsprecher oder Tröster Jesus ist.

Zwei verwandte Wörter von *parakletos* sind: *parakaleo* und *paraklesis*. *Parakaleo* ist die Verbform: Trost spenden. *Paraklesis* ist das Hauptwort: der

Trost, den wir erhalten. *Parakletos*, wie Johannes es gebraucht, ist derjenige, der den Trost spendet. Paulus beschreibt das Werk eines Trösters in seinem Schreiben an die Gemeinde zu Korinth:

„Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus! Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes (*paraklesis*), der uns tröstet (*parakaleo*) in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten (*parakaleo*) können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost (*paraklesis*), mit dem wir selber getröstet (*parakaleo*) werden von Gott. Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet (*paraklesis*) durch Christus. Haben wir aber Trübsal, so geschieht es euch zu Trost (*paraklesis*) und Heil. Haben wir Trübsal, so geschieht es zu eurem Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden. Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: wie ihr an den Leiden teilhabt, so werdet ihr auch am Trost teilhaben.“ (2.Korinther 1:2-7)

Während Gott als der anerkannt wird, der den Trost oder Beistand sendet, tut er das durch seinen Sohn, „der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.“ (2.Korinther 1:4) Eine Person kann nur dann mit einer anderen mitfühlen, wenn sie eine ähnliche Erfahrung durchgemacht hat. Ein Tröster kann Trost spenden, weil er durch diesel-

ben Leiden und Versuchungen hindurchgegangen ist, wie der, dem er Trost spenden will. Deswegen sagte Paulus, dass es für Christus zwingend erforderlich war, die gefallene Natur des Menschen anzunehmen, um ihn in der richtigen Art und Weise trösten zu können. Diese Sichtweise lässt die folgenden Aussagen des Geistes der Weissagung in einem viel größeren und klareren Licht erleuchten:

„Der Grund dafür, dass die Gemeinden schwach, krank und kurz vor dem Dahinscheiden sind, ist, dass der Feind Einflüsse von entmutigender Natur auf die bebenden Seelen gebracht hat. Er hat versucht ihre Sicht auf Jesus als den Tröster, als einen, der ermahnt, der warnt, der sie zurechtweist, indem er sagt, „Dies ist der Weg; den geht!“, zu versperren. Christus besitzt alle Gewalt im Himmel und auf Erden, und er kann den Wankenden stärken und den Irrenden zurechtweisen. Er kann mit Vertrauen und Hoffnung in Gott erfüllen; und Vertrauen in Gott erzeugt letztendlich immer Vertrauen untereinander.“ (R&H, 26. August 1890)

„Was sagt unser Erlöser? ‚Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.‘ ‚Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.‘ Wenn Versuchungen deine Seele überschatten, erinnere dich an die Worte Christi, denk daran, dass er in der Person des heiligen Geistes unsichtbar anwesend ist, und er wird dein Frieden und Trost sein, der dir offenbart, dass er, die Sonne der Gerechtigkeit, bei dir ist und

deine Dunkelheit vertreibt. ‚Wer mich liebt‘, sagte Christus, ‚der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.‘ Sei frohen Mutes; das Licht wird kommen und deine Seele wird sich sehr in dem Herrn freuen.‘ – Brief 124, 1897“ (*Sons and Daughters of God*, S. 185 – Siehe auch *Adventist Home*, S. 350; *14MR*, S. 179; *19MR*, S. 296; *8MR*, S. 49.)

Wenn Jesus der Tröster ist, warum sprach er dann von einem „andern Tröster“? Der gemeinte Text ist Johannes 14:16, wo Jesus sagt: „Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit.“ Um den Gedanken Christi auszudrücken, benutzt Johannes das griechische Wort *ἄλλος* - *allos*. *Allos* bedeutet, ‚etwas anderes von derselben Art‘, im Gegensatz zu *ἕτερος* - *heteros*, was soviel bedeutet, wie ‚etwas anderes von einer anderen Art‘. Beachte die Verwendungen in den folgenden Beispielen:

„Er legte ihnen ein anderes (*allos*) Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte.“ (Matthäus 13:24)

„Es wurden aber auch andere (*heteros*) hingeführt, zwei Übeltäter, dass sie mit ihm hingerichtet würden.“ (Lukas 23:32)

„Mich wundert, dass ihr euch so bald abwenden lasst von dem, der euch berufen hat in die Gnade Christi, zu einem andern (*heteros*) Evangelium, obwohl es doch kein andres (*allos*) gibt; nur dass einige da sind, die euch verwirren und wollen das Evan-

gelium Christi verkehren.“ (Galater 1:6,7)

Wenn Jesus also sagte, dass er einen „andern (*allos*) Tröster“ senden wird, meinte er damit, dass der Trost, den die Jünger bekommen sollten, von derselben Natur ist, wie der Trost, den er ihnen gegeben hatte. Das Studienheft anerkennt diese Tatsache auf Seite 119: „Der Grundtext betont die Gleichheit zwischen Jesus und dem Geist.“

Auf derselben Seite wird aus *Das Leben Jesu* folgende Aussage zitiert: „Mit Menschlichkeit belastet, konnte Christus nicht an jedem Platz persönlich sein. Deshalb war es in ihrem Interesse, dass er zum Vater ging und den Geist sandte, um ihr Unterstützer auf Erden zu sein. Niemand konnte dann mehr aus seiner örtlichen Nähe oder dem persönlichen Kontakt zu Jesus, einen Vorteil ziehen. Durch den Geist würde der Erlöser für alle erreichbar sein. In diesem Sinn würde er ihnen näher sein, als wenn er nicht aufgefahren wäre.“ Doch der erste Teil dieser Aussage wurde weggelassen, wo es heißt: „Der Heilige Geist vertritt Christus, wenn auch bar allen menschlichen Wesens und völlig unabhängig davon.“ Der englische Ausdruck, der hier mit dem althochdeutschen Wort „bar“ übersetzt wurde, ist „divested“, was laut Englisch-Deutsch-Wörterbuch soviel bedeutet, wie „entkleiden, entblößen, entäußern, ausziehen, ablegen, etc.“. Wenn man etwas ausgezogen oder abgelegt hat, so muss man das, was man ausgezogen oder abgelegt hat, einmal angehabt oder besessen haben. Christus und nicht die dritte Person der Dreieinigkeit, besaß einmal menschliches Wesen, und des-

halb konnte nur Christus dasselbe ablegen. Die Grundlage dieser Aussage aus dem *Leben Jesu*, wurde im Jahre 1895 verfasst und in *Manuscript Releases*, Nr. 14, S. 23, veröffentlicht: „Mit Menschlichkeit belastet konnte Christus nicht an jedem Ort persönlich anwesend sein. Deshalb war es für alle von Vorteil, dass er sie verlassen sollte um zu seinem Vater zu gehen und den heiligen Geist als seinen Stellvertreter auf Erden zu senden. **Der heilige Geist ist er selbst, befreit vom Wesen der Menschlichkeit und deshalb unabhängig davon.** Durch seinen heiligen Geist ist er daher überall anwesend als der Allgegenwärtige.“

### Der Tod Jesu Christi

Die Lektionen 12 und 13 des Studienheftes behandeln den Tod und die Auferstehung Jesu. Diese Lektionen beinhalten zwar einige kostbare geistliche Gedanken, sie lassen jedoch tiefere und detailliertere Gedanken über die Natur des Todes Christi auf dem Kreuz und der wahren Macht der Auferstehung vermissen.

Die ersten vier Tage der 12. Lektion behandeln die Ereignisse bis hin zu Golgatha. Die Mittwochslektion trägt den Titel: „Demütigung, Tod und Begräbnis“. Sie behandelt die körperliche Natur des Todes, die Jesus erlitt, die Gemütsverfassung des Pilatus und die Versicherung, dass sich die Prophezeiung bis zum letzten Buchstaben erfüllt hat. Im letzten Abschnitt auf der Seite 130 steht:

„In Johannes 19:30 sagt Jesus: ‚Es ist vollbracht.‘ Aber was genau war am Kreuz vollbracht? Als besonders wichtig hervorgehoben scheint in Jo-

hannes 19, dass das Kreuz die Erfüllung der biblischen Prophetie bezüglich des Messias darstellt.“

Diese Aussage bestätigt nicht die neue Theologie-Ansicht von dem Kreuz [Die Versöhnung ist das, was abgeschlossen wurde] oder die historische Ansicht [Das Opfer wurde vollendet auf dem Kreuz]. Sie spricht auch nicht gegen die Befürworter dieser zwei Ansichten, sondern bietet eine Art von Mittelweg-Antwort. Ellen White bemerkte jedoch: „Als Christus ausrief ‚Es ist vollbracht‘, war das große Opfer vollendet.“ (ST, 23. September 1889)

Die letzten beiden Lektionen ignorieren drei wichtige Punkte des Evangeliums. Der erste ist die Wahrheit, dass Jesus wirklich starb. Das mag wie ein seltsamer Gedanke erscheinen, vor allem weil das Studienheft von dem Tod Christi spricht. Doch Worte allein, bedeuten nur das, was der Sprecher unter denselben versteht. Alle Christen werden zunächst anerkennen, dass Jesus der „Sohn Gottes“ ist. Jedoch werden die Meisten diese Aussage berichtigen oder ihren Standpunkt gar gänzlich ändern, wenn sie dazu aufgefordert werden näher zu erklären, was mit dem Ausdruck „Sohn Gottes“ gemeint ist. Dasselbe trifft ebenso zu, wenn es um den Tod Jesu geht. Die Dreieinigkeitslehre lehrt, dass Christus nicht wirklich und vollkommen für die Sünden der Menschheit starb. Vielmehr wird behauptet, dass nur der physische Leib Jesu starb, während der Geist weiterhin am Leben blieb und drei Tage später den physischen Leib aus dem Grab auferweckte.

Der zweite wichtige Punkt, den man vergeblich sucht, ist

die Natur der Leiden und des Todes Christi. Christi Leiden beschränkten sich nicht auf seinen Körper. Die seelische und geistige Erfahrung war eine ohne Hoffnung, die durch die Pforten des Grabes auch nicht hindurchblicken konnte. Die Last der Sünden der Welt brach ihm das Herz.

Der dritte wichtige Punkt, den man vermisst, betrifft die Auferstehung Jesu. Die Dreieinigkeitslehre besagt, dass Jesus durch seine eigene Kraft und sein eigenes Leben, das in ihm selbst war, vom „Tode“ auferstand. Diese Vorstellung ist die natürliche Folge des Missverständnisses, dass Jesus nicht wirklich starb. Die Bibel lehrt jedoch deutlich, dass Jesus wirklich den Kreuzestod für unsere Sünden starb und von dem Vater am dritten Tage auferweckt wurde.

### **Die Tiefen von Golgatha**

Paulus bemerkte in 1.Korinther 15:3, „dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift.“ Die anschaulichste und detaillierteste Aufzeichnung vom Tod Christi steht in Jesaja Kapitel 53. Dieses Kapitel beschreibt die Vollständigkeit des Todes Christi. Uns wurde der Rat gegeben: „Das ganze Kapitel sollte in den Verstand eingeprägt werden. Sein Einfluss wird die mit Sünden beschmutzte und selbsterhöhte Seele unterwerfen und demütigen.“ (*Youth's Instructor*, 20. Dezember 1900) Die letzten drei Verse von Kapitel 52 und die ersten sechs von Kapitel 53, beginnen mit den Leiden des Knechtes Jahwes. Wir müssen uns jedoch vor Augen halten, dass das Gesetz den Tod forderte, und nicht bloß Folter. Verse

7-12 sprechen ausdrücklich von Tod.

„Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.“ (Vers 7) Hier wird Christus als ein „Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird“ dargestellt. Ich wuchs in einer Gegend auf, in der es auf Bauernhöfen Rinder und andere Tiere gab. Jeder Bauer weiß, was während der Schlachtzeit geschieht. Das Tier wird getötet! Das hebräische Wort für Schlachten (*xj-tebach*) kann auch mit „Metzeln“ wiedergegeben werden.

„Aus Drangsal und Gericht wurde er hinweggenommen. Und wer wird über sein Geschlecht nachsinnen? Denn er wurde abgeschnitten vom Lande der Lebendigen. Wegen des Vergehens seines Volkes hat ihn Strafe getroffen.“ (Vers 8) Der Ausdruck „abgeschnitten“ wird in Daniel 9:26 gebraucht, um den Tod des Messias zu beschreiben. Desweiteren sagt der Vers, dass der Messias „vom Lande der Lebendigen abgeschnitten“ werden würde. Wenn jemand nicht lebt, muss er tot sein.

„Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab, aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tod, weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Mund gewesen ist.“ (Vers 9) Dieser Text, der Christi Grablegung beschreibt, sagt deutlich, dass er in ein „Grab“ gelegt werden würde. Geschwister, es ist weder legal noch richtig Menschen in Gräber zu legen – außer sie sind tot!

Auch spricht dieser Text von „seinem Tod“.

„Aber dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen, er ließ ihn leiden. Wenn er seine Seele zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Nachkommen sehen und lange leben; und des HERRN Vorhaben wird in seiner Hand gelingen.“ (Vers 10) In der ganzen Bibel ist das wahrscheinlich eine der stärksten Aussagen über die Versöhnung. Von allen Menschen, die fähig sein sollten dessen Wichtigkeit zu begreifen, sind es Siebenten-Tags-Adventisten. Nur wenige verstehen die Auswirkungen der Verwendung des Wortes „Seele“ so, wie Adventisten. Das Wort Gottes sagt nicht, dass der Messias lediglich seinen menschlichen Körper als Opfer geben würde, sondern seine „Seele“. Das hebräische Wort für „Seele“ ist *vpn – nephesh*. Es bezieht sich auf das ganze Wesen, all das, was lebt und atmet!

„Um der Mühsal seiner Seele willen wird er Frucht sehen, er wird sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen. Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Großen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen ließ. Er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan.“ (Verse 11,12) Hier ist eine deutliche Anlehnung an das Trankopfer, das ausgegossen wurde um das vollständige und vollkommene Opfer aufzuzeigen. Das Wort sagt, dass Jesus „seine Seele ausgeschüttet hat in

den Tod“. Hier ist „Seele“ wieder das hebräische *nephesh*. Das Wort für „Tod“ (*twm – maveth*) kommt aus dem Wortstamm, das mit „sterben“ wiedergegeben wird, in Hesekeil 18:4, wo wir lesen, „Die Seele, welche sündigt, soll sterben!“ Wir haben jahrelang gepredigt, dass Satan uns weis machen will, dass wir nicht wirklich sterben, wenn wir sterben. Meine Lieben, Satan ist noch viel mehr daran interessiert, uns weis zu machen, dass Jesus am Kreuz nicht wirklich starb!

### **Die Erfahrung Christi am Kreuz**

Die Art von Tod, den Jesus erlitt, ist genauso wichtig, wie die Tatsache, dass er wirklich starb. Die Bibel sagt: „Den aber, der ein wenig unter die Engel erniedrigt worden ist, Jesus, sehen wir wegen des Todesleidens mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade für jedermann den Tod schmeckte.“ (Hebräer 2:9) Die Bibel spricht von Tod, und sie spricht auch von einem zweiten Tod. Beachte folgende Verse:

„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tode.“ (Offenbarung 2:11)

„Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre.“ (Offenbarung 20:6)

„Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der zweite Tod: der feurige Pfuhl.“ (Offenbarung 20:14)

„Die Feigen aber und Ungläubigen und Frevler und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner, deren Teil wird in dem Pfuhl sein, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod.“ (Offenbarung 21:8)

Die, die verloren gehen, werden unmissverständlich den zweiten Tod erleiden, die Zerstörung in dem feurigen Pfuhl. Der zweite Tod ist ein Tod der äußersten Verzweiflung, ein Tod ohne irgendwelche Hoffnung auf oder Erwartung von zukünftigem Leben; ein Tod ohne Wiederauferstehung. Die *seelische Erfahrung* Jesu war der Erfahrung des zweiten Todes gleich. Der 22. Psalm öffnet ein Fenster ins Innerste der Gefühle Christi als er am Kreuz hing. Beachte die anschauliche Aufzeichnung einiger seiner Gedanken:

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne. Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe. Du aber bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels. Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen heraus. Zu dir schrien sie und wurden errettet, sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden. Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volke. Alle, die mich sehen, verspotten mich, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf: »Er klage es dem HERRN, der helfe ihm heraus und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.« Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; du lie-



Best mich geborgen sein an der Brust meiner Mutter. Auf dich bin ich geworfen von Mutterleib an, du bist mein Gott von meiner Mutter Schoß an.

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer. Gewaltige Stiere haben mich umgeben, mächtige Büffel haben mich umringt. Ihren Rachen sperren sie gegen mich auf wie ein brüllender und reißender Löwe. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Knochen haben sich voneinander gelöst; mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt mir am Gaumen, und du legst mich in des Todes Staub.“ (Psalm 22:2-16)

Die äußerste Seelenqual, die Christus am Kreuz erlitt, wird in den folgenden Versen geschildert: „Du hast mich hinunter in die Grube gelegt, in die Finsternis und in die Tiefe. Dein Grimm drückt mich nieder, du bedrängst mich mit allen deinen Fluten. SELA.“ (Psalm 88:7,8)

In Gedanken erinnert sich Christus daran, wie der Vater den rebellischen Kindern Israels immer wieder half, wenn sie zu ihm riefen. Doch er, der fleckenlose Sohn Gottes, ist in der schlimmsten Stunde seiner Erfahrung allein und verlassen! Er empfindet, dass er sogar unter die Menschlichkeit gesunken ist und fühlt sich wie ein Wurm. Vor dem Kreuz hatte Jesus erklärt: „Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater lässt mich nicht allein; denn ich tue allezeit, was ihm gefällt.“ (Johannes 8:29) Doch nun hat ihn der, der ihn auf diese schreckliche Mission gesandt hat, verlas-

sen. Jesus fühlte sich „ausgeschüttet wie Wasser“. Wasser kann ohne einen Behälter nicht zusammengehalten werden, sondern zerfließt. In seinem Geist fühlte sich Jesus unter der Last der Sünde der Welt so, als ob er in Stücke reißen würde.

„Ein Schmerz, den kein Menschenherz nachempfinden kann, durchdrang sein Herz, da ihm in dieser Stunde der höchsten Not die göttliche Gegenwart entzogen war. Seine Seelenqual war so groß, dass er die körperlichen Schmerzen kaum wahrnahm.“ (*Das Leben Jesu*, S. 753)

„Sünde, in seinen Augen so abscheulich, wurde auf ihn gehäuft, bis er unter ihrer Last aufstöhnte. Kein Wunder, dass seine Menschlichkeit in dieser schrecklichen Stunde erbebt. Engel wurden mit Verwunderung Zeugen des Seelenkampfes des Sohnes Gottes, der um so viel größer war, als sein körperlicher Schmerz, dass er die Leiter kaum wahrnahm.“ (*Spirit of Prophecy*, Band 3, S. 163)

„Der Blick Jesu konnte nicht durch die Pforten des Grabes dringen. Keine aufhellende Hoffnung zeigte ihm sein Hervorkommen aus dem Grabe als Sieger oder bestätigte ihm die Annahme seines Opfers beim Vater. Er befürchtete, das Maß der Sünde würde in den Augen Gottes so schwer wiegen, dass er auf ewig von seinem Vater getrennt wäre. Christus fühlte die Seelenangst, die den Sünder befallen wird, wenn die erlösende Gnade nicht mehr länger für das schuldige Geschlecht Fürbitte einlegt. Es war das Gefühl für die auf ihm ruhende Sündenlast, die den Zorn des Vaters auf ihn als den Stellver-

treter der Menschen fallen ließ und die den Leidenskelch so bitter machte, dass das Herz des Sohnes Gottes brach.“ (*Das Leben Jesu*, S. 753)

Christus fasste bewusst den Entschluss, dass wenn dies bedeutete, dass er für immer sterben müsste, damit du für alle Ewigkeit mit Gott zusammenleben könntest, so war er bereit es für dich zu tun, mein Freund. Jesus starb unter Seelenqualen auf dem Kreuz. Doch nicht nur Jesus litt, sondern der Vater litt mit ihm.

Der Tod Christi beweist die Liebe Gottes. „Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat.“ (1.Johannes 4:19) Diese Liebe ist das, was den Christen antreibt: „Denn die Liebe Christi drängt uns, zumal wir überzeugt sind, dass, wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben.“ (2.Korinther 5:14) Christus ist die vollkommene Offenbarung von Gottes Charakter. Als Paulus Jesus auf dem Kreuz erhöht sah, sah er nicht nur den Sohn Gottes, sondern den Vater selbst gekreuzigt mit seinem Sohn. Natürlich starb der Vater nicht körperlich, doch die Botschaft des Kreuzes ist eine Offenbarung der ewigen, selbstlosen Grundsätze des Charakters Gottes. In der Gabe seines Sohnes, hat Gott laut verkündigt, dass er seinen Geschöpfen dienen wird, ganz gleich ob es für ihn persönliche Unbequemlichkeit, Schmerz und Qual bedeutet. Der Vater ist willens dem Menschen zu dienen und ihn zu erretten, koste es ihn was es wolle. Ellen White schrieb über die Anschuldigungen, die Satan gegen Gott aufbrachte:

„Satan beschuldigte Gott, er verlange Selbstverleugnung von den Engeln, während er selbst gar nicht wüsste was es eigentlich bedeute und sich selbst auch in keinster Weise für andere aufopfern würde. Das war die Beschuldigung Satans gegen Gott im Himmel; und nachdem der Böse aus dem Himmel verbannt wurde, beschuldigte er den Herrn fortwährend, selbstlosen Dienst zu fordern, den er selbst nicht erbringen würde. Christus kam in die Welt um diesen falschen Beschuldigungen die Stirn zu bieten und den Vater zu offenbaren.“ (*Review & Herald*, 18. Februar 1890)

Das Kreuz beantwortet nicht nur Fragen über den Charakter Gottes, der Tod Christi offenbarte zudem das wahre Wesen Satans und der Sünde. Golgatha offenbarte das Wesen der Rebellion. Es legte offen, dass Satan alles tun würde um Gott Schmerzen zuzufügen. Es gibt keine Grenzen für die Anstrengungen, die Satan unternehmen würde um seinen Willen durchzusetzen. Satan demonstrierte den Grundsatz, der ihn antreibt: er erwartet, dass ihm alle dienen, was es sie auch kosten mag. Im Gegensatz zu Gott, der willens ist uns auf seine Kosten zu dienen, verlangt Satan unseren Dienst auf unsere eigenen Kosten!

Jesus sagte in Matthäus 16:24, „Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.“ Was uns Christus damit eigentlich sagen will, ist, dass während unsere Liebe zu ihm wächst, wir den Grundsatz des Kreuzes akzeptieren werden: die Bereitschaft anderen auf unsere eigenen Kosten zu dienen. Das unbekehrte Herz

folgt dem Grundsatz Satans. Das bekehrte Herz folgt dem Grundsatz Christi. Nur der wirkliche Tod Christi, wie auf Golgatha dargebracht, kann das Herz des Menschen dazu bewegen, sich so zu verändern.

### **Die Auferstehung Jesu**

Obwohl Jesus die Sünden der Welt auferlegt bekam, was seinen Tod zur Folge hatte, konnte ihn der Vater wieder zum Leben erwecken. Petrus erklärte: „Den hat Gott auferweckt und hat aufgelöst die Schmerzen des Todes, wie es denn unmöglich war, dass er vom Tode festgehalten werden konnte.“ (Apostelgeschichte 2:24)

Mindestens dreißig mal erklärt die Bibel, dass Gott der Vater Christus von den Toten auferweckt hat. Paulus sagte, er war ein Apostel „nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn auferweckt hat von den Toten.“ (Galater 1:1) (Siehe auch: Apostelgeschichte 2:24,30,32; 3:15,26; 4:10; 5:30; 10:40; 13:23,30,33,34,37; 17:31; 26:8; Römer 4:24,25; 6:4; 8:11; 10:9; 1.Korinther 6:14; 15:15; 2.Korinther 4:14; Epheser 1:20; Kolosser 2:12; 1.Thessalonicher 1:10; 2.Timotheus 2:8; Hebräer 13:20; und 1.Petrus 1:2.)

In Epheser 1:19,20 verkündigt Paulus: „Und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns [ist], die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde, mit der er in Christus gewirkt hat. Durch sie hat er ihn von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel.“ Wenn Christus sich wirklich selbst von den Toten auferweckt hätte, wie

es einige Menschen glauben, dann könnten die Worte des Paulus nicht wahr sein. Es wäre dann nicht die Macht des Vaters gewesen, die demonstriert wurde, sondern die Macht Christi.

Wie wir vorher bemerkt haben, behauptet die Dreieinigkeitslehre, dass Jesus sich selbst auferweckt hat. Das stimmt mit dreißig verschiedenen Bibelversen nicht überein! Wenn jemand mit einer verzerrten Grundlage beginnt, dann ist das, was darauf folgt mit Sicherheit falsch.

### **Schlussfolgerung:**

Die Dreieinigkeitslehre entstellt die wundersame Liebe Gottes in vielen wichtigen Punkten. Sie entstellt die Liebe Gottes in der Gabe, die er für uns Menschen gab. Sie zerstört die Fähigkeit Jesu ein wirklicher Mensch zu werden und so zu leben, wie wir leben müssen. Die Dreieinigkeitslehre leugnet die ganzheitliche Beziehung und den Zugang zum Vater und zum Sohn. Die Dreieinigkeitslehre leugnet den Kreuzestod und ersetzt ihn mit einem mysteriösen Halb-Tod, der in Wirklichkeit überhaupt kein Tod ist. In der Tat lehren einige Gemeinschaften sogar, dass während Jesus „tot“ war, er in die Hölle ging und verlorenen Seelen predigte, bevor er sich selbst am Sonntag morgen wiederauferweckte! Derartig sind die Auswirkungen dieser satanischen Lehre.

Wie dankbar ich doch bin, dass wir Johannes 3:16 genauso glauben können, wie es dasteht. Dass Gott uns so sehr liebt, dass er wirklich seinen eingeborenen Sohn für unsere Sünden in den Tod gab.

*Allen Stump*

# „Die Passion Christi“

Am 18. März kam „Die Passion Christi“, von Drehbuchautor und Regisseur Mel Gibson, in die deutschen Kinos. Gibson, ein Vor-„Vatikan II“-Katholik, der an die lateinische Messe und Fisch am Freitag glaubt, schuf einen Film, der sich nun als einer der umstrittensten Filme aller Zeiten erweist.

Der Film behandelt die letzten 12 Stunden aus dem Leben Christi – von dem Garten Gethsemane bis zu seinem Tod am Kreuz. Gibsons Ziel war es, der Welt zu zeigen, wie Christus für die Menschheit gelitten hat. Die Betonung liegt auf den körperlichen Leiden Christi, welche derart anschaulich und deutlich gezeigt werden, dass der Film in den USA die Note „R“ für „Restricted“ (nicht Jugendfrei), aufgrund der groben Gewaltdarstellung, bekam. In einem Interview mit Diane Sawyer, das in einer besonderen Montagabend-Ausgabe des „Primetime“ gesendet wurde, verteidigte Gibson die extreme Gewalt in seinem Film, indem er sagte:

„Ich wollte, dass der Film schockiert. Und ich wollte auch, dass er extrem ist. Ich wollte, dass der Film den Zuseher zwingt, eine Grenze zu überschreiten. Und das tut er. Ich denke, dass er den Zuseher zwingt eine Grenze zu überschreiten, sodass er die Ungeheuerlichkeit dieses Opfers erkennt - dass jemand all das ertragen und trotzdem Liebe und Vergebung empfinden konnte, sogar inmitten von Schmerz, Leid und Verhöhnung“.

Während der Film einige Rückblenden zu früheren Ereignissen im Leben Christi auf-

zeigt, fehlt der Zusammenhang in der Evangeliumserzählung. Die Genauigkeit des Filmes hat sowohl Befürworter als auch Kritiker. Papst Johannes Paul II sagte, nachdem er den Film gesehen hatte: „Es ist so wie es war“. Andere, wie das Magazin *Newsweek*, fürchten, dass Gibson Abschnitte aus der Bibel aus dem Zusammenhang gerissen und nichtbiblische Szenen hinzugefügt hat oder die Dinge aus einem verzerrten Blickwinkel darstellt. Gibson gab an, sich eng an den biblischen Text gehalten und ihn den historischen Berichten vorgezogen zu haben.

Wir können weder Gibsons Herz noch seine Beweggründe beurteilen. Obwohl er ein hingebungsvoller Katholik ist, so war es auch einst Martin Luther. Der Film beinhaltet einige außerbiblische Szenen und seine Musik präsentiert eine gefühlbetonte Aufmachung, die man nicht vorfinden wird, wenn man in der Bibel liest. Gibson leugnet nicht, dass er von den Schriften der Nonne Anne Catherine Emmerich von Frankreich beeinflusst wurde (*The Dolorous Passion of Our Lord Jesus Christ*), die behauptete Visionen über die Leiden Christi gehabt zu haben.

Der berühmte Evangelist Billy Graham war so bewegt, dass er weinte, nachdem er den Film sah. Der Nachrichtensprecher Paul Harvey nannte ihn ein „Meisterstück“ und sagte, dass der Film ihn sehr bewegt hat. Doch, macht das wirklich einen Unterschied? Viele Evangelika-

le glauben, dass er das größte Mittel zum Zeugnis ablegen überhaupt werden könnte. Weckt der Film Leidenschaft und Gefühle? Ja, das tut er. Das tun jedoch ebenso viele Seifenoper und viele andere erdichtete Werke.

Jesus sagte: „Der Geist ist's, der lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze.“ (Johannes 6:63a) Das Fleisch ist nichts nütze, und Darstellungen desselben sind ebenso wenig nütze. Jesus fuhr fort zu sagen: „Die Worte, die ich zu euch geredet habe, die sind Geist und sind Leben.“ (Johannes 6:63b) Wenn das sündhafte Herz durch die Worte Christi, wie sie im inspirierten Wort Gottes wiedergegeben und in den Evangelien niedergeschrieben sind, nicht zur Umkehr bewegt werden kann, dann erwarte auch nicht, dass ein uninspiriertes Lustspiel über das Leben Christi, die Menschen zu einer wahren, aufrichtigen und gottesfürchtigen Umkehr bewegen wird. Das Wort Gottes im Geiste eines Christen und das Wirken des heiligen Geistes, kann für den Gläubigen ein viel klareres Bild von den Leiden Christi zeichnen, als ein uninspirierter Film. Sobald jemand ein Bild oder einen Film von Jesus anschaut, trägt sein oder ihr Verstand eine begrenzte Auffassung über Jesus mit sich, die er nur schwer wieder loswerden wird.

Der wahre Schwerpunkt bei dem Tod Christi liegt nicht auf den körperlichen Leiden, die er ertragen musste. Ja, seine körperlichen Leiden waren groß, doch lies einmal *Fox's Buch der*

Märtyrer, und du wirst dieselben oder noch größere körperliche Leiden sehen. Der Kernpunkt ist die emotionale und geistige Erfahrung, durch die Jesus hindurchging, und das kann der Film nicht so darstellen, wie es das Wort Gottes lehrt. Während uns die Evangelien ein genaues Bild von den körperlichen Leiden Christi geben, liegt die Betonung nicht auf den physischen Qualen, die Jesus erfuhr, sondern vielmehr auf dem emotionalen und geistigen Leiden, die er durchlebte. Jesus starb den „Tod am Kreuz“. (Philipper 2:8) Wenn das nur körperliche Schmerzen umfasst, dann war der Tod Jesu weder einzigartig, noch besonders. Doch die Bibel schildert den Tod Jesu als eine Erfahrung, die kein Mensch jemals geschmeckt hat. Die Inspiration sagt uns, dass die Sündenlast der Welt Jesus umbrachte und die Schuld der Welt Jesus quälte, bis an den Punkt, an dem er die körperlichen Schmerzen kaum mehr wahrnahm!

„Sünde, in seinen Augen so abscheulich, wurde auf ihn gehäuft, bis er unter ihrer Last aufstöhnte. Kein Wunder, dass seine Menschlichkeit in dieser schrecklichen Stunde erbebte. Engel wurden mit Verwunderung Zeugen des Seelenkampfes des Sohnes Gottes, der um so viel größer war, als sein körper-

licher Schmerz, dass er die Leiden kaum wahrnahm. Die himmlischen Heerscharen verhüllten ihr Angesicht vor dem schrecklichen Anblick.“ (*Spirit of Prophecy*, Band 3, S. 163)

„Ein Schmerz, den kein Menschenherz nachempfinden kann, durchdrang sein Herz, da ihm in dieser Stunde der höchsten Not die göttliche Gegenwart entzogen war. Seine Seelenqual war so groß, dass er die körperlichen Schmerzen kaum wahrnahm.“ (*Leben Jesu*, S. 753)

Dem Film wird von vielen Antisemitismus vorgeworfen. Zu diesen Vorwürfen sagt Gibson, dass der Film einfach nur einen Teil der Evangeliumsgeschichte wiedergibt. Gibson erkennt an, dass wir alle Jesus umbrachten. Er starb für die Sünden der Welt. Zwar ist es wahr, dass es durch die jüdischen Führer und das römische Reich geschah, doch das ist genauso ein Teil der Tatsachen, wie es auch ein Teil der Tatsache ist, dass die deutsche Regierung während dem Holocaust mehr als 6 Millionen Juden tötete. Wir haben immer noch Auschwitz als Mahnmal unter uns, dessen Instandhaltung von den Deutschen bezahlt wird! Der Film „Schindlers Liste“ (1993) erzählt von Oskar Schindler, der Juden benutzt um in Polen während dem Krieg eine Fabrik zu starten. Er wird

Zeuge der Gräueltaten, die sie ertragen müssen und beginnt sie zu retten. Dieser Film erzeugte weder Hass noch einen Aufstand gegen die Deutschen.

Einige evangelikale Christen glauben, dass der Widerstand gegen den Film beweise, dass er gut und richtig sei, und dass Satan gegen diesen Film arbeite. Allerdings bedeutet eine Ablehnung durch gewisse Kritiker nicht, dass er annehmbar ist, noch dass er durch die Anerkennung des Papstes schlecht ist. Die Meinung der breiten Masse entscheidet nie über gut oder schlecht. Ich glaube dass der Schwerpunkt des Filmes das Ziel verfehlt, und dass er einen geheimnisvollen Christus darstellt, mit einer Betonung auf seinen körperlichen Leiden, anstelle des biblischen Christus, dessen Leiden in erster Linie emotional und geistig waren. Desweiteren glaube ich, dass die körperliche Darstellung der Evangeliumsergebnisse unseren Verstand für das Wirken des heiligen Geistes nur begrenzen, wenn nicht gar völlig verschließen werden. Ich empfehle keinem Christen diesen Film anzusehen, noch andere dazu zu ermutigen es zu tun.

*Allen Stump*

Email: [allen@smyrna.org](mailto:allen@smyrna.org)

---

## Die „Ordnung“ Melchisedeks

von Thomas Friedrich

Ich werde euch einmal aufzeigen, wie viele Denkfehler bei diesem Thema gemacht werden. Was ist das Endergebnis dieser Denkfehler? Wir erhalten einen unbiblischen Jesus.

Weil uns aber Paulus in 2.Kor.11,3+4 gewarnt hat, dass wir keinen anderen Jesus annehmen dürfen, möchte ich mit euch auch über dieses schwierige Thema sprechen. Ihr müsst vor

allem das 7. Kapitel des Hebräerbriefes intensiv dazu studieren. Beginnen wir aber zuerst mit Hebräer 6,20. Was wird uns dort gesagt? „Jesus, ein Hohepriester

geworden in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“

## „Ordnung“

Wichtig ist, was viele in diesem Text überlesen, dass Jesus Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks ist. Auf welchen Gedanken, will uns das Wort Gottes hier hinweisen, wenn ausdrücklich betont wird, nach der Ordnung Melchisedeks? Hebräer Kapitel 7, Vers 11 verrät uns etwas darüber. „Ist nun die Vollkommenheit durch das levitische Priestertum geschehen (denn unter demselben hat das Volk das Gesetz empfangen), was ist denn weiter not zu sagen, dass ein anderer Priester aufkommen solle nach der Ordnung Melchisedeks und nicht nach der Ordnung Aarons? Worauf will uns dieser letzte Satz hinweisen? Dass Jesus nach der Ordnung Melchisedeks und nicht nach der Ordnung Aarons Hohepriester sein wird. Was das genau bedeutet, wissen viele nicht. Deshalb werden Bibeltexte falsch ausgelegt und dadurch entsteht ein unbiblischer Jesus. Zuerst müssen wir uns etwas mit Melchisedek beschäftigen, um dann Vergleiche zwischen Melchisedek und Jesus ziehen zu können.

Also, erstens: Wer war dieser Melchisedek? Und zweitens: Was bedeutet der Name Melchisedek? In Hebräer Kapitel 7, Vers 1 wird uns gesagt, wer dieser Melchisedek war. „Dieser Melchisedek aber war ein König von Salem, ein Priester Gottes, des Allerhöchsten.“ Und in Vers 2 wird uns gesagt, was dieser Name Melchisedek bedeutet: „Aufs erste wird er verdolmetscht: ein König der Gerechtigkeit; darnach aber ist er auch ein König Salems, das

ist: ein König des Friedens.“ Beides traf auf Jesus auch tatsächlich zu. Jesus war auch König der Gerechtigkeit und König des Friedens.

Soweit ist es noch einfach, aber gehen wir einmal zu Vers 3 in Hebräer Kapitel 7: „Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlecht und hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens: er ist aber verglichen dem Sohn Gottes und bleibt Priester in Ewigkeit.“ Mit dieser Aussage lassen sich fast alle Bibelleser verwirren. Hier schalten sie einfach ab und vergessen alles was sie bis jetzt in der Schrift im kleinen 1 x 1 gelernt haben.

Ich habe bis jetzt noch keinen einzigen Prediger gefunden, der mir hier eine klare biblische Auslegung wiedergegeben hat. Als ich selbst zum ersten mal unter Gebet, mit der Hilfe Gottes diesen Text in Hebräer 7,3 studiert habe, musste ich feststellen, dass mich dieser Text ganz schön hin und her geworfen hat. Denn wenn ich diesen Text so oberflächlich lese, würde das heißen, dass Jesus ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlecht und weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens hätte. Dieser Jesus wäre dann von der Beschreibung, wie der Allmächtige Vater, also ohne Anfang und würde so dem kleinen 1 x 1 der Bibel über Jesus widersprechen. Denn das kleine 1 x 1 der Bibel sagt uns, dass Jesu vom Vater vor aller Schöpfung, geboren wurde.

Wenn wir aber wissen, dass die Bibel Melchisedek mit Jesus vergleicht, dann müssen wir diese Aussagen in Hebräer 7,3, „ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlecht und weder Anfang der Tage noch Ende des Le-

bens“, genauso auch auf Melchisedek anwenden können.

Da wir beim Bibellesen unseren von Gott gegebenen Verstand gebrauchen sollen, müssen wir folgendes bedenken. 1.) Nach dem 1 x 1 der Bibel, kann kein Mensch nach Adam und Eva ohne Vater und Mutter geboren werden. Denn Ellen White sagt, dass Melchisedek kein Fabelwesen war, sondern wirklich gelebt hat und wirklich König von Salem war. 2.) Dieser Melchisedek hätte angeblich keinen Anfang und kein Ende des Lebens und sei dazu noch ohne Geschlecht. Wer hat sich überhaupt schon einmal Gedanken darüber gemacht, ob das bei einem Menschen zutreffen kann? Bis jetzt habe ich noch keinen gefunden der sich darüber Gedanken gemacht hat, und trotzdem überträgt jeder diese Aussage wortwörtlich auf Melchisedek und auf Jesu.

Das kleine 1 x 1 der Bibel sagt uns aber von Jesus, dass er der wirkliche Sohn Gottes ist und in der Ewigkeit, bevor etwas geschaffen wurde, vom Vater geboren worden ist. Somit hat Jesus aber mindestens einen Vater und einen Anfang. Trotz dieser Erkenntnis der heiligen Schrift, behauptet man, dass diese Aussage in Hebr.7,3 wortwörtlich auf Jesus und auf Melchisedek zutreffen müssen. Somit machen wir die Bibel zu einem Lügengebäude und verändern grundlegende Lehren der Bibel. 3.) Weder Melchisedek noch Jesus sind wirkliche ewige Priester. Warum? Weil selbst Jesus nach dem die Sünde aus dem Universum ausgerottet sein wird, kein Priester mehr sein braucht. Er legt spätestens am Ende der Gnadenzeit sein priesterliches Gewand für immer aus

und zieht seine Königskleider an.

Wenn also alle diese Aussagen die auf Jesus und Melchisedek nicht wortwörtlich auf ihr Leben zutreffen, warum kommt dann keiner auf den Gedanken, dass sich diese Aussagen auf etwas anderes beziehen als auf ihr tatsächliches Leben? Wie hieß es im Eingangstext? „nach der Ordnung Melchisedeks und nicht nach der Ordnung Aarons.“ Warum macht man sich über diesen Hinweis so wenig Gedanken?

Was ist aber, wenn sich die Aussage, „ohne Anfang und ohne Ende“, „ohne Vater und Mutter“ und „ohne Geschlecht“ speziell auf das Priesteramt bezieht? In Hebräer 7:14,16,17 wird uns etwas über die Bedeutung dieses „ohne Geschlecht“ ausgesagt. „**Denn es ist offenbar, dass von Juda aufgegangen ist unser HERR, zu welchem Geschlecht Mose nichts geredet hat vom Priestertum.**“

## Ohne Vater

Das heißt: ... dessen Vorväter bzw. Vorfahren nicht in Geschlechtsregistern erfasst wurden oder vorzuweisen sind. Oder, von dem der Vater vom Stammbaum her nicht bekannt ist, also: stammbaumlos. Für die Eignung zum levitischen Priestertum war jedoch ein zweifelsfreier Nachweis der Abstammung unbedingt notwendig. In Nehemia 7:64-65 lesen wir: „Diese suchten ihr Geburtsregister; und da sie es nicht fanden, wurden sie untüchtig geachtet zum Priestertum. Und der Landpfleger sprach zu ihnen, sie sollten nicht essen vom Heiligen, bis dass ein Priester aufkäme mit dem Licht und Recht.“ Melchisedek hatte die-

sen Nachweis zum Priesterdienst genauso wenig wie Jesus, und doch waren sie beide legitime Priester Gottes, aber eben nach einer anderen Priesterordnung! Wie es eben Heb 7:3 deutlich macht.

## Ohne Mutter

Das heißt, von dem die Mutter vom Stammbaum her nicht bekannt ist, also: stammbaumlos; Aber für die Eignung zum levitischen Priestertum war eben auch in dieser Richtung ein zweifelsfreier Nachweis der Abstammung unbedingt notwendig (vgl. Nehemia 7:63-65). Und auch hierin hatte weder Melchisedek noch Jesus diesen Nachweis zum Priesterdienst, und doch waren sie beide legitime Priester Gottes, aber eben nach einer anderen Priesterordnung! Nun noch eine Bemerkung zu diesem Punkt: „Ohne Geschlecht oder Geschlechtsableitung.“ Das heißt, ohne Generationsregister, ohne Herkunftsnachweis im Geschlechtsregister (was bei Priestern eigentlich Grund zum Amtsausschluss war). Was lasen wir in Nehemia 7,64? Welche Ordnung hatte das Levitische Priestertum? „Diese suchten ihr Geburtsregister; und da sie es nicht fanden, wurden sie untüchtig geachtet zum Priestertum.“ Aber von Melchisedek und von Jesus hieß es, dass diese Beiden nicht von dieser Ordnung sind.

## Schlussfolgerung

Wenn wir alle Aussagen die auf Jesus und Melchisedek auf ihren Priesterdienst anwenden oder übertragen, dann ergibt es einen Sinn und widerspricht nicht dem 1 x 1 der Bibel. Und, es gibt dann auch keine Widersprüche in der Auslegung. Wir müssen also alle Aussagen im Hebräer-

brief so deuten, dass sie dem Gesamtverständnis der Bibel nicht widersprechen. Was war an Melchisedek und Jesus noch so wichtig? Ellen White schreibt im Biebelkommentar, Seite 24: „**Christus war auf dieser Erde nie ohne Zeugen.** Zu einer Zeit war es Melchisedek, der den Herrn Jesus Christus persönlich darstellte, **um die Wahrheit vom Himmel zu offenbaren und das Gesetz Gottes zu verewigen** (Brief 190, 1905).“ Der Allerhöchste muss auf dieser Erde immer geehrt werden. Wie? Indem die Wahrheit vom Himmel offenbart und das Gesetz Gottes verewigt wird. Das tat Christus nicht nur im NT, sondern Melchisedek auch im AT. Christus sprach durch Melchisedek. Sie schreibt weiter: „**Christus war es, der durch Melchisedek, den Priester des Allerhöchsten, sprach. Melchisedek war nicht Christus; doch er war die Stimme Gottes in der Welt, der Stellvertreter des Vaters.** ...“ (R&H, 18. Februar 1890) **Melchisedek war die Stimme Gottes in der Welt, der Stellvertreter des Vaters.**

Jesus war also auf Erden die Stimme Gottes in Person. Was Jesus sagte, war so viel wie wenn es der Allerhöchste persönlich zu uns Menschen gesagt hätte. So war es auch bei Melchisedek. Gott sprach mit seinem Geist durch seinen eingeborenen Sohn, Jesus Christus und durch Melchisedek. Beide waren somit Stellvertreter des Vaters auf Erden um die Wahrheit vom Himmel zu offenbaren und das Gesetz Gottes zu verewigen.

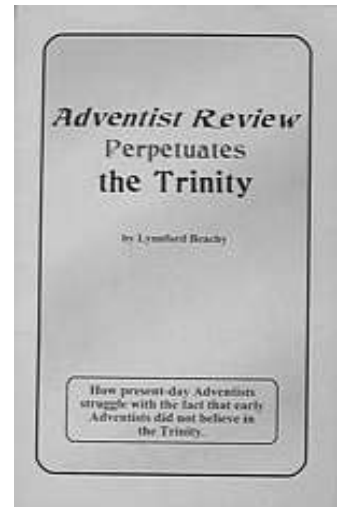
*Thomas Friedrich*

Email: t.b.friedrich@t-online.de

## INFO-EBBE

### **Neue Broschüre übersetzt!**

Vor einiger Zeit hatte ich angekündigt, eine sehr gute Ausarbeitung u.a. über die Zusammenstellung von „Das Leben Jesu“ ins Deutsche zu übertragen. Der Herr hat mich mit genügend Zeit und Kraft gesegnet, diese Broschüre nun abschließen zu können. Br. Lynnford Beachy, Herausgeber des Newsletters „Present Truth“ und Mitarbeiter des unabhängigen Missionsdienstes „Smyrna Gospel Ministries“, in den USA, geht in dieser Broschüre auf den Leitartikel vom 22. April 1999, der bekannten adventistischen Zeitschrift „Adventist Review“, mit dem Titel „Irrlehre oder Hoffnungszeichen“ ein. In diesem Artikel versucht der Verfasser Jerry Moon (Geschichtspräsident am STA-Theologieseminar in Berrien Springs, Michigan) krampfhaft zu erklären, warum die frühen Adventisten nicht an die Trinität (Dreieinigkeit) geglaubt haben. Br. Beachy geht auf seine Argumente ein und stellt eine große Anzahl von falschen Behauptungen und Missverständnissen klar. Desweiteren erhält der Leser einen tiefen Einblick in die Aufbereitung des Buches „Das Leben Jesu“ und einen langen und äußerst interessanten Briefwechsel zwischen LeRoy Froom und Herbert Camden Lacey.



Die Broschüre wird voraussichtlich ab Mitte Juni diesen Jahres erhältlich sein. Wir nehmen Bestellungen aber gerne jetzt schon entgegen. Die vorgeschlagene Spende ist 1,- € pro Exemplar.

### **Gebetsanliegen**

So der Herr will, werde ich Anfang Juni eine Reise nach Ungarn und Rumänien unternehmen. Der Zweck der Reise ist, zwei Brüder Zsolt Élő (Ungarn) und Vlad Ardeias (Rumänien), die in ihrem Heimatland die Wahrheit über Gott verbreiten, mit Wort und Tat zu unterstützen. Wir konnten in den vergangenen Monaten eine große Anzahl von ungarischen Schriften drucken, die sowohl in Ungarn als auch in Rumänien unter den ungarisch sprechenden Geschwistern verteilt werden können. Auch haben wir 10 Bananenkartons Kleidung sammeln können, die wir in Rumänien, wo der Lebensstandard immer noch überwiegend sehr schlecht ist, unter bedürftigen Geschwistern verteilen möchten. Ich hoffe im nächsten Newsletter darüber berichten zu können. Da wir planen demnächst öfters eine ähnliche Aktion zu unternehmen, möchte ich an dieser Stelle einen Aufruf machen. Falls jemand gut erhaltene Kleidung hat, die er/sie nicht mehr braucht, so würden wir ihn/sie gerne bitten uns zu kontaktieren. Mit „Kleidung“ ist gemeint: Damen-/Herrenbekleidung, Kindersachen, Schuhe und dergleichen. Wir möchten euch auch bitten, nicht nur die Reise, sondern ganz besonders auch diese zwei Brüder und ihre Familien in eure Gebete mit einzuschließen, damit sie viel Frucht für den Herrn erbringen können und so viele Menschen, wie nur möglich mit der guten Botschaft erreichen. Wir danken euch jetzt schon dafür.

### **Wir sind umgezogen!**

Der Herr hat uns mit einer neuen 3-Zimmer-Wohnung reich gesegnet. Zuvor lebten wir in einer 2-Zimmer Mansardenwohnung auf 38 m<sup>2</sup>. Im Wohnzimmer hatten wir unsere „Druckerei“ und unser „Papierlager“. Kaum vorstellbar, aber der Herr war bei uns und wir konnten auf kleinstem Raum Tausende von Schriften drucken, sortieren, falzen und heften. Nun konnten wir uns in der neuen Wohnung einen extra „Arbeitsraum“ einrichten. Überaus Positiv ist auch, dass wir nun im selben Haus sind, wie meine Eltern, die 2 Stockwerke unter uns wohnen und bei der Verarbeitung des gedruckten Materials die meiste Arbeit leisten. Das macht die Verkündigung um einiges effektiver. Gelobt sei Gott, unser liebender Vater und sein Sohn, Jesus Christus. Beachtet bitte unsere NEUE ADRESSE:

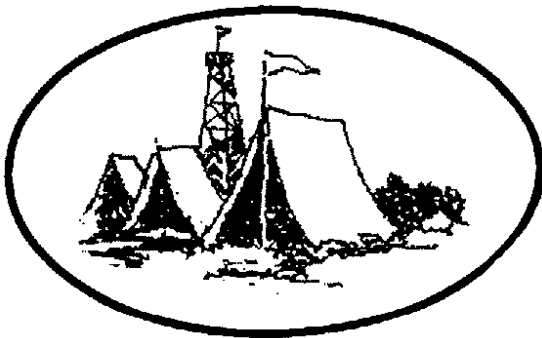
**HeartForTruth Missionsdienst**  
**Erwin & Claudia Zoor, Bgm.-Rukwid-Str. 15, 91788 Pappenheim,**  
**Tel: 09143-836613, Fax: 040-3603184827**

# Edersee-Freizeit

**HERZLICHE EINLADUNG ZUM GEMEINSAMEN  
BIBELSTUDIUM AM EDERSEE VOM**

**01.08.-08.08.2004**

Unser diesjähriges Campmeeting



## **Themen u.a.:**

- *Das Evangelium der Liebe*
- *Wer starb auf Golgatha*
- *Wer ist der „Andere Tröster“*
- *Philadelphia oder Laodicea*
- *Wann wird die Gemeinde versiegelt*
- *Das Omega der tödlichsten Irrlehren*
- *Der Geist des Antichristen*
- *Spiritismus*

## **Sprecher:**

Paul Osei (Ghana)  
David Clayton (Restoration Ministry, Jamaika)  
Allen Stump (Smyrna Gospel Ministry, USA)  
Dr. Steven Burks (USA)  
Erwin Zoor (Heart For Truth Missionsdienst, Deutschland)  
Thomas Friedrich (Deutschland)

## **Information und Anmeldung:**

Kay-Thomas & Kerstin Gurtner  
Klein Görnitz 10  
08606 Tirschendorf

Tel.: 037421/25695  
Fax : 037421/25695  
eMail: [kay@gurtner.de](mailto:kay@gurtner.de)